Schweizerischer Samariterbund = Alliance suisse des Samaritains

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gerade im Sommer zeigt sich dieses Heftpflaster überlegen, da es hitzebeständig ist und somit nicht schmiert. Abrollbar bis zum letzten Zentimeter.

Versuchsrollen zuhanden der Samaritervereine durch

VERBANDSTOFF-FABRIK ZÜRICH AG., ZÜRICH 8

ständliche Dinge, über die zu sprechen sich nicht lohnt. Für uns aber bedeuten sie Geschenke.

Antoinettes kleine Gestalt lehnt sich müde an die Schwester. Ich trage die Kinder zu Bett. Gilberte drückt den Kopf ins weiche Kissen, streicht mit der Hand über die Decke und schlummert rasch ein. Das Feuer brennt sanft und tröstlich. Ab und zu sinken verglühende Kohlen mit leisem Poltern in sich zusammen, und ich vernehme das Rieseln niederfallender Asche. Ich bin mit dem Atem der Kinder allein; es ist sehr still um mich. Habe ich den Frieden dieses Abends verdient?

Ich kenne nun die Flüchtlingsstrassen Nordfrankreichs. Ich weiss, dass in dieser Stunde unzählige Menschen erschöpft zwischen Strasse und Feld hinsinken, um ein paar Stunden auszuruhen. Einige werden eine Scheune finden und darin noch ein Häuflein Stroh. Tausende von Müttern werden ihre Kinder in mühsam mitgeschleppten Kleidern bergen und die Kleinsten wärmend auf die Arme nehmen. Die Mütter schlafen jetzt sehr wenig; das kleinste Geräusch schreckt sie auf. Ich selbst habe jede Minute einer solchen Nacht erlebt. Durchkältet, erschöpft, und doch ganz wach! Meine Ohren sind immer noch erfüllt vom Stöhnen der Kranken, vom unterdrückten Schluchzen schwacher Frauen, vom Gellen der Flugzeugmotoren. Mein Blick ist manchem Leid begegnet, und der Ausdruck schmerzdurchwühlter Gesichter hat sich so tief in meine Seele geprägt, dass ich mich jetzt nur beschämt in die Geborgenheit dieses Raumes finde. Drei Tage haben aus mir einen neuen Menschen gemacht.

*

Paris, den 18. Mai 1940.

Pierre trifft bei der Nachfrage um sofortiges Ausreisevisum auf Schwierigkeiten. Die Papiere werden frühestens in drei Tagen bereit sein. Unsere Geldmittel werden knapp; wir sind gezwungen, in eine äusserst bescheidene und billige Pension umzuziehen.

Die Sonne strahlt. Vögel schmettern Frühlingslieder, und auf den jungbelaubten Kastanienbäumen des nahen Parks steht die verschwenderische Pracht der Kerzen. Ich führe Gilberte und Antoinette durch ein paar Strassen. Einige Kinder spielen Angriff und Verteidigung, und kleine Mädchen tragen ihre Puppen an die Sonne, wo sie ihnen ernsthafte Weisungen geben, wie sie sich bei Fliegeralarm zu verhalten haben. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser sind mit Papierstreifen überklebt. Flüchtlinge sitzen auf den Schwellen der Häusereingänge und trinken den Kaffee, der ihnen gütige Hände gereicht haben. — Die Sirene des Fliegeralarms heult auf; wir betreten mit Flüchtlingen und Strassenkindern hastig einen Hausgang und gelangen, grossen Orientierungspfeilen folgend, in einen Luftschutzraum.

*

Paris, den 21. Mai 1940.

Diese Nacht werden wir abreisen. Die Papiere sind in Ordnung, und Pierre konnte im Schweizerzug Plätze belegen lassen.

Paris ist mit Flüchtlingen angefüllt; die Frage ihrer Verpflegung wird zum brennenden Problem. Die ganze Bevölkerung hilft voll erstaunlicher Selbstverständlichkeit mit; doch die Bedürfnisse der das Notwendigste entbehrenden Völkerscharen sind so gross, dass auch die selbstloseste Hilfe von Einzelmenschen nicht ausreicht.

Auch wir sind arm geworden, von all unserem Gut besitzen wir noch die Kleider, die wir auf dem Leibe tragen. Mit dem letzten Geld haben wir die Fahrkarten nach der Schweiz bezahlt. Und doch sind wir, mit vielen Flüchtlingen verglichen, reich. Denn in der Schweiz erwartet uns das Heim einer Mutter; sie ist die Grossmutter unserer Kinder. Im Schutze jenes Hauses werden wir wieder aufbauen können. Wir sind noch jung, Pierre und ich. Wir haben noch ein halbes Leben vor uns! Auf den Flüchtlingsstrassen habe ich aber alte Menschen gesehen: krank, elend, entwurzelt, verloren! Gehören wir schon nicht mehr zum ungeheuren Menschenstrom, von dessen Wogen wir drei Tage lang mitgerissen wurden? Nein! Wir haben uns schon in Paris von diesen Aermsten getrennt. Wir schliefen in Betten. Und jetzt

Frankiert alle Postsendungen mit Bundesfeiermarken!

tragen wir vier Fahrkarten in der Tasche. In wenigen Stunden werden wir einen Zug besteigen. Er wird uns zur Mutter bringen. Wir haben ein Ziel... Aber wir haben auch ein Gewissen, und dieses ist hellwach! Wir werden an die Flüchtlinge denken müssen, morgen, übermorgen, in den nächsten Wochen, ja in Jahren noch! Und diese Erinnerung wird unser zukünftiges Leben in bestimmte Bahnen leiten. Ganz werden wir uns nie vom Heer der Flüchtlinge trennen können.

Marguerite Reinhard.

Schweizerischer Samariterbund
Alliance suisse des Samaritains

Samariterhilfslehrerkurs in Interlaken

Dieser Kurs, der wegen der Mobilmachung leider verschoben werden musste, soll nun, sofern nicht neuerdings eine Verschlechterung der Lage eintritt, vom 22.—30. Juni durchgeführt werden. Die Schlussprüfung wird am Sonntag den 30. Juni, 8.30 Uhr, im Hotel «Harder» in Interlaken stattfinden.

Wir laden die Samariterfreunde benachbarter Sektionen und insbesondere deren Hilfslehrer herzlich ein, diesem Anlasse beizuwohnen. Diejenigen, die am nachfolgenden Mittagessen (Preis Fr. 3.— ohne Getränke) teilzunehmen wünschen, sind gebeten, sich bis spätestens am Freitag den 28. Juni 1940 beim Verbandssekretariat anzumelden.

Etat des membres

Nos lecteurs désirent sûrement connaître l'évolution de notre état de membres pendant l'année écoulée. Ci-dessous nous publions les chiffres de 1939 et, pour comparer, de 1938 qui figureront dans notre rapport de gestion, actuellement sous presse.

Membres actifs:

	fin 1939	fin 1938	Différence
Dames	27'756	21'124	+6632
Messieurs	12'358	11'535	+ 823
Total	40'114	32'659	+7455
Membres passifs	50'880	48'453	+2427
Membres honoraires	1'869	1'915	— 46
Membres libres	1'769	1'700	+ 69
Total général	94'632	84'727	+9905
Nombre des sections	822	747	+ 75

Nous constatons une augmentation comme nous n'en avons jamais eu auparavant. Cet accroissement considérable est dû principalement aux événements politiques de l'année dernière.

Assemblée des délégués

Dans sa séance du 16 juin 1940, le Comité central a décidé que notre assemblée des délégués aurait lieu cette année, si la situation politique le permettait. La manifestation ne durera par contre qu'un seul jour.

Afin de donner à un grand nombre de délégués de nos sections la possibilité d'y assister, le Comité central a choisi *Olten* pour notre réunion. Sa situation géographique permet de diminuer les frais. Pour ainsi dire tous les délégués pourront rentrer le même jour et, de cette manière, il n'y aura pas de frais de logis. Bien des samaritains voudront certainement profiter de l'occasion pour visiter notre immeuble.

Pour cette journée samaritaine

Dimanche 21 juillet

a été prévu. Début de la séance à 9 h. 30.

Le programme définitif de la manifestation sera communiqué le plus tôt possible à nos membres.

Gut für die AUGEN

ist unbedingt Dr. Nobels Augenwasser **NOBELLA.** Zahlreiche Dankschreiben bestätigen es! Pflegen auch Sie Ihre Augen damit! Nobella hilft müden, schwachen, überanstrengten Augen, beseitigt Brennen und Entzündung und erhält die Augen klar, schön und frisch. Preis Fr. 3.50 Prompter Versand

APOTHEKE ENGELMANN, Chillonstrasse 25, Territet-Montreux.